

Seewann, Gerhard und Robert Maier (Hg.). „Deutsche Minderheiten im Fokus. Schulbücher und Schulbuchprojekte zur Geschichte der Deutschen in einzelnen Ländern Europas.“ *Eckert. Dossiers 5 (2015): 40–57*

Nóra Rutsch

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern

**GEORG ECKERT
INSTITUT**

Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung

Zitiervorschlag:

Rutsch, Nóra. „Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern.“ In: Seewann, Gerhard und Robert Maier (Hg.). *Deutsche Minderheiten im Fokus. Schulbücher und Schulbuchprojekte zur Geschichte der Deutschen in einzelnen Ländern Europas*. Eckert. Dossiers 5 (2015): 40–57.



This article has been published under the creative-commons-license:
Attribution-NonCommercial-NoDerivates 4.0 Unported (CC BY-ND 4.0);
<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/>

**Die deutsche Nationalität in
ungarischen
Geschichtsschulbüchern**

Nóra Rutsch

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern

In meinem Artikel möchte ich zwei Reihen von Geschichtsschulbüchern vorstellen und dabei nur die Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert berücksichtigen.

Die deutschen Nationalitätengymnasien in Ungarn hatten und haben nicht die Qual der Wahl, es gibt immer nur eine offizielle deutschsprachige Schulbuchreihe. Die in Ungarn verwendeten deutschsprachigen Geschichtsbücher sind die Spiegelübersetzungen der offiziellen ungarischen Schulbücher. Die eine Reihe wurde in den 1990er Jahren, die zweite Reihe zwischen 2008-2011 verlegt.

Dies ist keine ausreichende Lösung, die Schüler und Schülerinnen bekommen nämlich so keine genügende Information über die Geschichte ihrer Nationalität. Deshalb wurden die Lehrkräfte dazu gezwungen, selbst zusätzliche Materialien, Informationen, Quellen zu sammeln. Als ein weiteres Problem können wir feststellen, dass die neuesten Forschungsergebnisse immer sehr verspätet in den Geschichtsschulbüchern erscheinen.

Es wurden jeweils zwei Bände der Schulbuchreihen ausgewählt: Die Bände für die Klasse 11 und Klasse 12. Im älteren Buch für die Klasse 11 – geschrieben von Géza Závodszy – wird die Geschichte zwischen 1640-1914 behandelt, das Buch für die Klasse 12 – verfasst von Konrád Salamon – beinhaltet die Geschehnisse von 1914 bis zur Wende. Im neueren Schulbuch für die Klasse 11 – geschrieben von Miklós Száray – können die Schüler die Geschichte ab dem 18. Jahrhundert bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges kennenlernen. Das Geschichtsschulbuch für die Zwölftklässler behandelt die Geschichte von 1914 bis zur Wende und die Problematik der globalen Welt.

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern



Abbildung 4: »Géza Závodszy, Geschichte III«

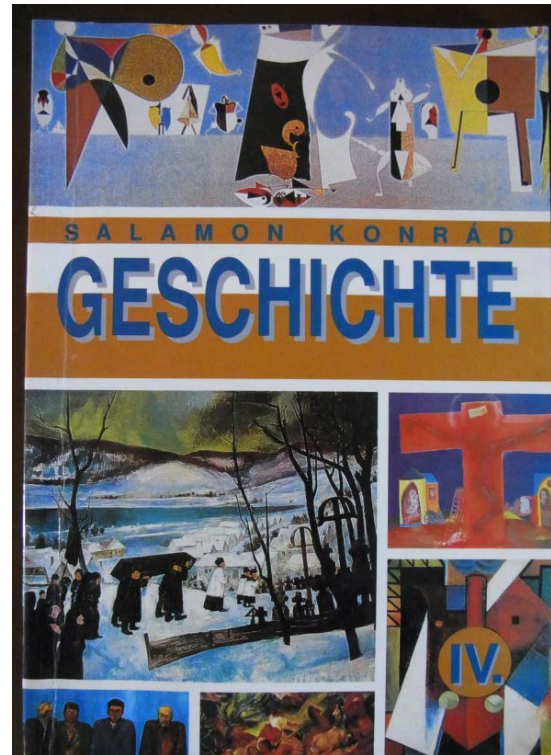


Abbildung 5: Konrad Salamon, »Geschichte IV«



Abbildung 6: Miklós Száray, »Geschichte 11«



Abbildung 7: Miklós Száray, József Kaposi, »Geschichte 12«

Das erste Thema in dieser Periode, in der die Deutschen erwähnt werden, ist die Ansiedlung:

„Die nicht ohne jeden Hintergedanken angesiedelten katholischen Deutschen ließen sich in vorher gebauten Dörfern mit regelmäßigem Grundriß nieder. Sie erhielten für sechs Jahre

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern

Steuerfreiheit. Die früher schon im Absinken begriffene Zahl der Ungarndeutschen überstieg im Ergebnis der Ansiedlungen bis zum letzten Drittel des 18. Jahrhunderts die Millionengrenze.⁶⁴

Dieses wird nicht im Grundtext, sondern nur als Ergänzungsinformation erwähnt.

Im neueren Buch wird die Ansiedlung viel detaillierter beschrieben:

„Die organisierte Ansiedlung wurde durch den Wiener Hof und die Grundbesitzer vorangetrieben. Dem Hof ging es darum, die Zahl der Steuerzahler zu vermehren, teilweise auch darum, den katholischen Glauben zu verbreiten. Die Großgrundbesitzer brauchten Arbeitskräfte.⁶⁵

Bei der organisierten Ansiedlung handelte es sich überwiegend darum, dass katholische Deutsche aus Gebieten außerhalb des Habsburgerreiches (zusammenfassend Schwaben) ins Land gerufen wurden. Die Schwaben erhielten bedeutende Vergünstigungen (z. B. Befreiung von staatlichen Steuern) Im Banat, in der ersten Hälfte des Jahrhunderts, fanden die Ankömmlinge sogar ausgestattete Häuser und Zugtiere vor. Die Schwaben wurden verstreut angesiedelt. So bildeten sich in Buda, im Komitat Békés, im Bakony- und Vértesgebiet schwäbische Inseln, in den Komitaten Baranya, Tolna, Bácska und im Banat dagegen schwäbische Siedlungsblöcke heraus.⁶⁶

Also im neueren Buch werden die Initiatoren: der Wiener Hof und die Grundbesitzer erwähnt, als Motive werden genannt: die Zahl der Steuerzahler und der Arbeitskräfte zu vermehren und den katholischen Glauben zu verbreiten. Die Steuerfreiheit und die Ansiedlungsorte werden gleichfalls erwähnt.

Diese Informationen werden mit einer Landkarte, die die Bevölkerungsbewegungen im Ungarn im 18. Jahrhundert darstellen, mit dem Gesuch von Sándor Károlyi aus dem Jahr 1712 und mit einer weiteren Landkarte über die Völker Ungarns und Siebenbürgens am Ende des 18. Jahrhunderts veranschaulicht.

⁶⁴ Géza Závodszy, *Geschichte III*, Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó, 1999, S. 90.

⁶⁵ Miklós Száray, *Geschichte 11*, Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó, 2007, S. 88.

⁶⁶ Ebd., S. 88.

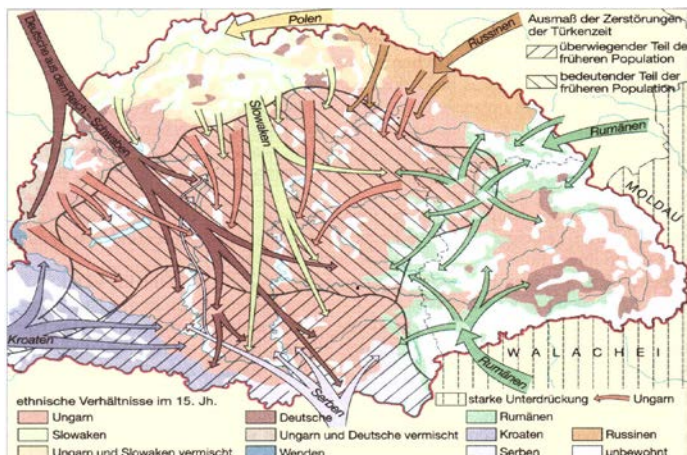


Abbildung 8: Bevölkerungsbewegungen in Ungarn im 18. Jahrhundert⁶⁷

Welche Ursachen hatten die Bevölkerungsbewegungen? Unterteilen Sie die drei Migrationsarten, die für die Epoche charakteristisch waren. Formulieren Sie einige Schlussfolgerungen aus der gemeinsamen Darstellung der ethnischen Verhältnisse des 15. Jahrhunderts und der Bevölkerungsbewegungen im 18. Jahrhundert. [L]

„Hoher Hofkriegsrat! Wohlmeinende, gnädige und hochverehrte Herren!
 Dem Hohen Hofkriegsrat ist zweifellos hinlänglich bekannt, dass die oberen Gebiete Ungarns von Strafen Gottes heimgesucht worden sind: durch inneren Aufruhr, eine verheerende Seuche, viel Schaden anrichtendes Hochwasser, auch durch eine ungewöhnliche Zunahme und große Massen von Fliegen und Mäusen. Die Verluste unter den Einwohnern und allen Arten von Vieh haben ein so schlimmes Ausmaß, dass die allgemeinen Steuern und anderen Pflichten nicht mehr verkraftet werden. Die günstige Gelegenheit nutzend, bemühe ich mich mit Fleiß und ganzer Kraft – nicht nur zu meinem eigenen Nutzen, sondern auch zu dem der Allgemeinheit – in den hiesigen leerstehenden Ortschaften Schwaben heimisch zu machen. Sie sind durch ihre Lage gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen und sich das Nötige zum Leben in anderen Gegenden zu suchen, vor allem in diesem stark entvölkerten Land. Auf die genannte Weise kann ich den erwähnten Bevölkerungsmangel zumindest teilweise ausgleichen und gleichzeitig für die Zahlung der Steuern und Erfüllung sonstiger Verpflichtungen sorgen. Am wichtigsten ist aber, dass hier die katholische Religion gestärkt wird.
 Weil ich klar sehe, dass sich diese Absicht ohne die Unterstützung, die besondere Gnade und das Wohlwollen des Hofrates nicht erfolgreich verwirklichen lässt, bitte ich untertänig in meinem und der anderen Namen, (...) sie mit Unterstützung der in Ungarn und den anderen Erbländern ernannten örtlichen Vorstehern, befreit von allen weiteren Zahlungen, unbehelligt von den Eintreibern des Dreißigsten und des Zolls, frei und ohne Verzögerung reisen zu lassen, sie darüber hinaus an den Orten, wo sie sich niederlassen, für einige Jahre von der allgemeinen Steuer zu befreien, des Weiteren von der Konskription und Rekrutierung durch Regimentsoffiziere (Aushebung für den Militärdienst) zu verschonen und sie in der erwähnten Weise zum Wohl des Königs und des Landes nützlich arbeiten zu lassen.“ (Gesuch von Sándor Károlyi, 1712)

Abbildung 6: Gesuch von Sándor Károlyi⁶⁸

Mit welcher Absicht wurde der Plan angefertigt? Inwieweit erklärt die Quelle das geordnete Äußere und den Reichtum der schwäbischen Dörfer? Zählen Sie weitere Faktoren auf, die als Erklärung der Erscheinung in Frage kommen. [L]

Stellen Sie fest, worauf Károlyi den Bevölkerungsrückgang zurückführt. Womit begründet er die Kolonisation? Inwiefern ist es von Bedeutung, an wen er das Schreiben gerichtet hat? Welche Vergünstigungen wollte er erwirken? Warum war das notwendig? [V]

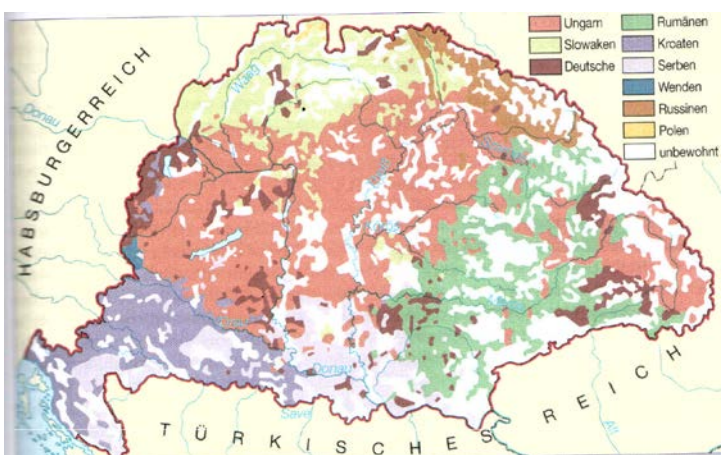


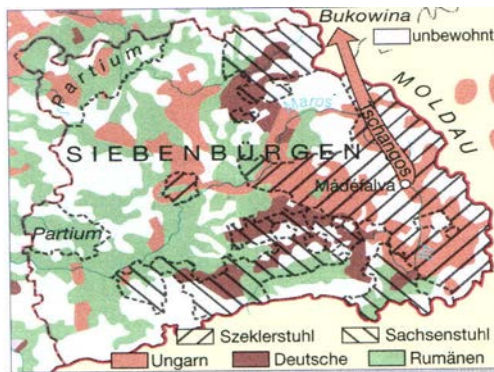
Abbildung 7: Landkarte über die Völker Ungarns⁶⁹

⁶⁷ Ebd., S. 90.

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ Ebd., S. 91.

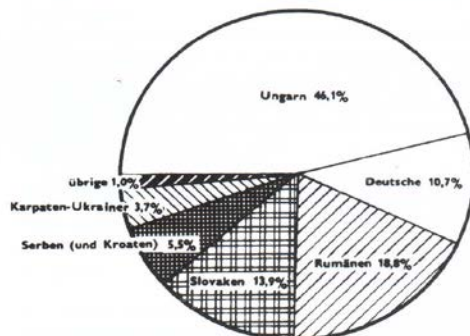
Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern



Charakterisieren Sie die ethnische Zusammensetzung Ungarns und deren geographische Bezüge. Stellen Sie die spezifischen Züge der ethnischen Zusammensetzung Siebenbürgens fest. Charakterisieren Sie den Zusammenhang zwischen der öffentlichen Verwaltung und der ethnischen Zusammensetzung. [V]

Abbildung 8: Landkarte über die Völker Siebenbürgens⁷⁰

Als nächstes wird im Schulbuch von Závodszy erwähnt, dass in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts „die ungarische Staatssprache allerdings die Gegensätze mit den in Ungarn lebenden anderen Völkern an die Oberfläche brachte.“⁷¹ Weitere Informationen bekommen die Leser über diese Gegensätze nicht. Das bleibt eine Aussage ohne Erklärung, ohne Zusammenhang. Nur eine Statistik veranschaulicht die damaligen Verhältnisse der Nationalitäten.



Die Verhältnisse der Nationalitäten in Ungarn Anfang der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts mit Siebenbürgen und mit Kroaten). Die Nationalitäten machten mehr als die Hälfte der Landesbevölkerung aus.

Abbildung 9: Verhältnisse der Nationalitäten Anfang der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts⁷²

Im neueren Schulbuch können die Schüler mit Hilfe eines Schemas erfahren, was die politische Nation in Ungarn bedeutet: In Ungarn gibt es nur eine politische Nation, diese ist die ungarische, die Titularnation und innerhalb dieses Rahmens leben die verschiedenen Völker, wie Ungarn, Kroaten, Serben, Slowaken, Russinen, Deutsche, Rumänen usw. miteinander. Die Nationalitäten verfügten nur über individuelle Rechte, womit sie unzufrieden waren, weil sie kollektive Nationalitätenrechte anstrebten.

⁷⁰ Ebd.

⁷¹ Géza Závodszy, *Geschichte III*, a.a.O., S. 130.

⁷² Ebd.

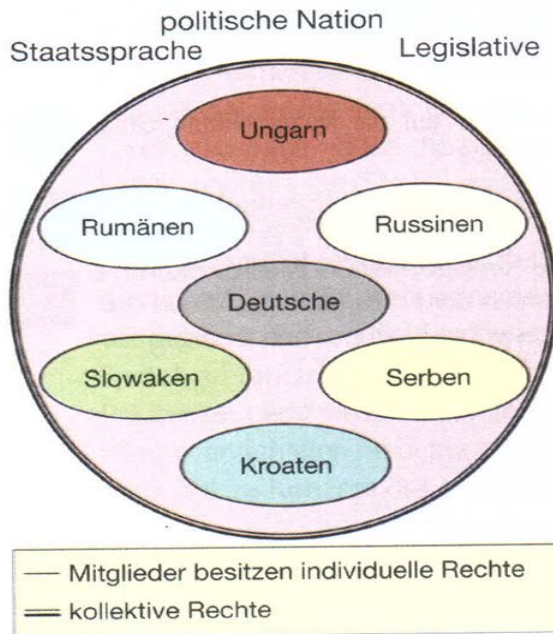


Abbildung 10: Volksgruppen und ihre Rechte in Ungarn⁷³

Der Begriff der politischen Nation

Bei der Behandlung der Geschehnisse von 1848-1849 wird im älteren Buch nur angedeutet, dass die Nationalitäten auch an den Bewegungen teilnahmen. Sie stellten zunächst Forderungen zur Befreiung der Bauern von den feudalen Lasten. Aber nach dem 15. März 1848 beanspruchten sie auch die nationale Gleichberechtigung, obwohl sie die 12 Punkte und die erworbene Freiheit begrüßten. Auf den Versammlungen der Slowaken, Rumänen und Serben im April und Mai 1848 wurde schon eine Territorialautonomie gefordert. Weil sie die Forderungen von der ersten ungarischen Regierung von Lajos Batthyány nicht erfüllt bekamen, wendeten sie sich an dem Habsburger Hof.

Unter den Nationalitäten werden die Deutschen überhaupt nicht erwähnt.

Im Schulbuch von Száray für die 11. Klasse werden zwei Karten gezeigt, die Ungarns ethnische Verhältnisse in zweierlei Form darstellen. Die Schüler sollen die Unterschiede erkennen und daraus Schlussfolgerungen ziehen.

⁷³ Miklós Száray, *Geschichte 11*, a.a.O., S. 240.

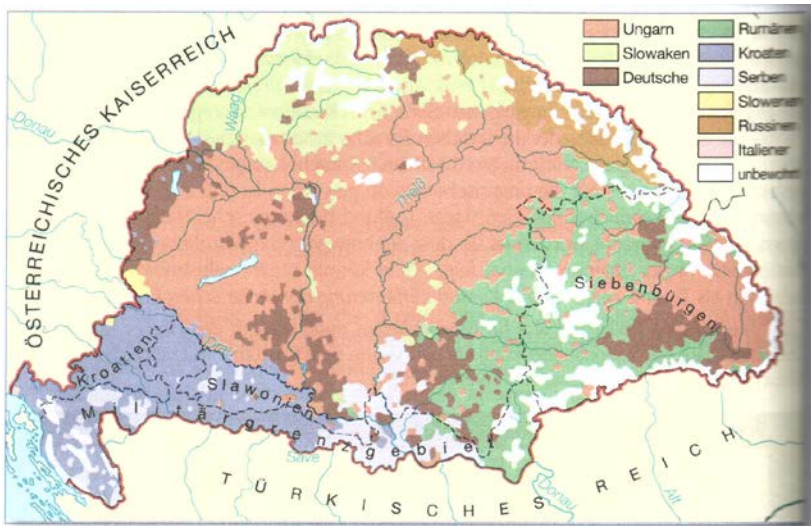


Abbildung 11: Ethnische Verhältnisse Ungarns (1)⁷⁴

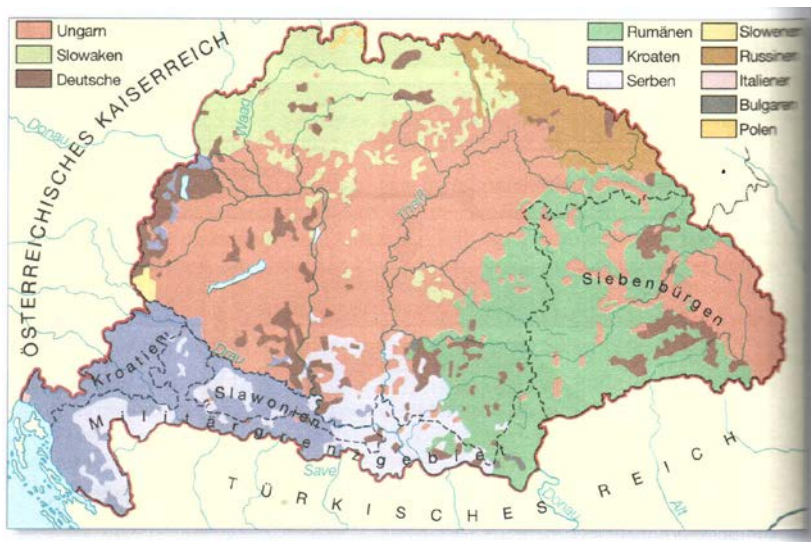


Abbildung 12: Ethnische Verhältnisse Ungarns (2)⁷⁵

Sammeln Sie die räumlichen Merkmale der ethnischen Zusammensetzung des Landes. Vergleichen Sie die Eindrücke, die Sie von beiden Landkarten gewinnen. Inwiefern können Sie daraus unterschiedliche Schlussfolgerungen ziehen? Woraus können sich die Abweichungen ergeben? [V]

Ende Juli 1849 wird vom ungarischen Parlament ein Gesetz zur Gewährleistung von Nationalitätenrechten verabschiedet. Das wird im älteren Buch als erstes Nationalitätengesetz Europas hervorgehoben, aus ihm werden 4 Punkte als Quelle zitiert.

Im neueren Buch wird noch als Vorgeschichte erwähnt, dass im Frühjahr 1849 sich zwischen einem Teil der ungarischen Politiker und einigen Nationalitätenanführern die Bereitschaft zu einer politischen Annäherung bestand.

In den Verhandlungen ging die ungarische Regierung zahlreiche Kompromisse ein, was die Benutzung der Sprachen und der Symbole (Fahnen) betraf. Der Bitte nach territorialer Autonomie verschloss sie sich aber. Der Nationalitätenbeschluss des

⁷⁴ Ebd., S. 142.

⁷⁵ Ebd.

Landtages (28. Juli 1849) gewährte die breite Verwendung der Nationalitätensprachen in der öffentlichen Verwaltung und im Unterrichtswesen. Auch die selbstständige Erledigung der Kirchenangelegenheiten stand den Nationalitäten zu. Die ungarische Staatssprache wurde aber als Grundlage angenommen. Schon aus Prinzip beinhaltete der Beschluss keine Bestimmungen über eine territoriale Autonomie.

Die Benutzer dieses Buches werden mit einem längeren Zitat aus diesem Nationalgesetz konfrontiert.⁷⁶

Bei den Teilnehmern des Freiheitskampfes wird die Nationalität oder die ethnische Zusammensetzung der ungarischen Armee nicht thematisiert.

Das Schulbuch von Závodszy nimmt den Faden über die Schilderung der Lage der Nationalitäten nach dem Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn 1867 auf. Nach dem Ausgleich musste die Frage der Nationalitäten geregelt werden. So wird der Ausgleich mit den Kroaten als erste Aufgabe erwähnt, und die zweite Aufgabe war das Nationalitätengesetz. Dieses Thema wird im Verfassertext, in einem Quellenauszug und auch in einem Ergänzungstext behandelt, aber die deutsche Nationalität wird in keinerlei Hinsicht hervorgehoben.

Das neue Nationalitätengesetz garantierte den Gebrauch der Nationalitätensprachen im Gemeinde-, Stadt- und Komitatsleben (wenn die Mehrheit die 20 Prozent erreichte, musste auch eine zweite, dritte usw. Sprache zugelassen werden). Der Unterricht auf der untersten Stufe lief völlig in der Nationalitätensprache, Ungarisch musste nicht einmal als Lehrfach unterrichtet werden. Die von den Nationalitäten geforderten Kollektivrechte, d.h. die Errichtung autonomer Territorien wurde allerdings abgelehnt. Es wurde ständig betont, dass in Ungarn vom politischen Gesichtspunkt aus nur eine Nation existiere, nämlich die ungarische.

Dieses Gesetz wird wiederum als erstes Gesetz in Europa apostrophiert, das die Rechte der Nationalitäten gesetzlich festlegte. Die Nationalitätenführer waren mit den Bestimmungen des Gesetzes nicht zufrieden, später kämpften sie jedoch nicht gegen das Gesetz, sondern für dessen Einhaltung. Von dem Gesetz wird nur die Präambel zitiert.

Im neueren Buch von Száray wird der Nationalitätenfrage zwischen 1849-1868 eine ganze Lektion gewidmet. Hier wird sowohl die Ausgangslage geschildert, als auch der Lösungsvorschlag von Kossuth, die Idee der Donau-Konföderation, bekannt gemacht. Kossuth machte in diesem Vorschlag bedeutende Zugeständnisse. Er sprach sich für die Unabhängigkeit Kroatiens aus, über die Zukunft von Siebenbürgen sollte eine

⁷⁶ Ebd., S. 240.

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern

Volksabstimmung abgehalten werden. Statt territorialer Autonomie wollte Kossuth es den Nationalitäten ermöglichen, gebietsunabhängige politische und kulturelle Selbstverwaltungs-Körperschaften zu bilden. Dieser Plan wurde abgelehnt, sowohl seitens der ungarischen Politiker, als auch von den Nationalitätenführern. Die ungarischen Politiker hielten diese Zugeständnisse für zu weitgehend, diese hätten nämlich die Bildung eines ungarischen Nationalstaates behindert. Für die Nationalitätenführer waren sie zu wenig. Statt dieses Vorschlages von Kossuth wird also das Nationalitätengesetz 1868 verabschiedet. In diesem Lehrbuch wird dieses Gesetz viel detaillierter im Verfassertext beschrieben. Neben dem Gebrauch der Muttersprache auf der mittleren Verwaltungsebene und vor dem Gericht und dem Nationalitäten-Schulwesen erwähnt der Text auch die Genehmigung der Nationalitätenvereinigungen. Die Auszüge aus dem Nationalitätengesetz sind auch ausführlicher: Neben der Präambel werden 7 Paragraphen zitiert.

Im Buch der 90er Jahre wird aus der Dualismus-Zeit noch eine Statistik über die Völker Ungarns im Jahre 1910 ohne Kroatien und eine Nationalitätenlandkarte der Monarchie publiziert.

Ungarn	9,95 Mill.	54,5%
Deutsche	1,90 Mill.	10,4%
Slowaken	1,95 Mill.	10,7%
Rumänen	2,95 Mill.	3,0%
Ukrainer	0,47 Mill.	2,5%
Kroaten	0,20 Mill.	1,1%
andere	0,31 Mill.	1,7%
<hr/>		
insgesamt	18,50 Mill.	100%
(Die Angaben sind abgerundet.)		

Österreich im Jahre 1910

Deutsche	10,83 Mill.
Nichtdeutsche	19,15 Mill.
<hr/>	
insgesamt:	30,00 Mill.

Abbildung 13: Die Völker Ungarns im Jahre 1910 (ohne Kroatien)⁷⁷

⁷⁷ Géza Závodszy, *Geschichte III*, a.a.O., S. 254.



Abbildung 14: Nationalitätenlandkarte der Monarchie⁷⁸

Im neueren Buch bekommt die Nationalitätenfrage noch einmal eine ganze Lektion. So ist festzustellen, dass dieser Thematik mehr Gewicht eingeräumt wurde.

Zahlreiche Bestimmungen des Nationalitätengesetzes von 1868 wurden von den Regierungen der Zeit des Dualismus nicht eingehalten. Sie führten an den Nationalitätenschulen schrittweise den Ungarischunterricht ein (1879, 1907), nahmen den Nationalitäten viele Mittelschulen und verhinderten, dass diese sich ein weltliches Hochschulwesen aufbauen konnten.

Die führenden Schichten der Nationalitäten leisteten passiven Widerstand gegen den Ausgleich und die ungarische Nationalitätenpolitik. Später protestierten sie beharrlich gegen die Verletzungen dieses Gesetzes. Ihr Ziel war die territoriale Autonomie auf Komitatsebene.

Die Deutschen werden nicht extra erwähnt, nur alle Nationalitäten zusammen. Die Informationen dieser Lektion werden ergänzt mit zwei Landkarten: Ungarns ethnischer Struktur im Jahr 1850 und 1910, und mit einer Statistik über die Verteilung der Nationalitäten veranschaulicht. Die Analyse dieses Themas wird noch mit Zitaten von Lajos Mocsáry, mit Zitaten aus dem Gesetz vom Jahr 1879 und aus dem Lex Apponyi aus dem Jahr 1907 und mit Auszügen aus den Beschlüssen des Nationalitätenkongresses von 1895 untermauert.

⁷⁸ Ebd., S. 255.

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern



Abbildung 15: Ungarns ethnische Struktur 1850⁷⁹

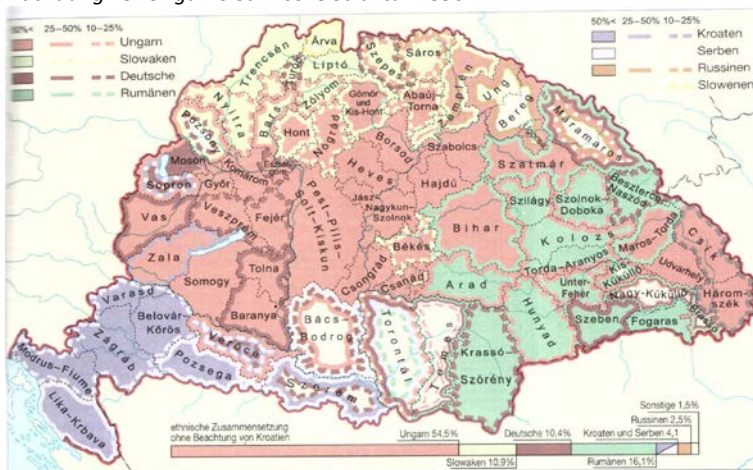


Abbildung 16: Ungarns ethnische Struktur 1910⁸⁰

VERTEILUNG DER NATIONALITÄTEN UNGARNS (OHNE KROATIEN)								
Nationalität	1850		1880		1900		1910	
	Einwohner	%	Einwohner	%	Einwohner	%	Einwohner	%
Ungarn	4 812 000	41,5	6 400 000	46,6	8 651 000	51,4	9 944 000	54,5
Deutsche	1 349 000	11,6	1 870 000	13,6	1 999 000	11,9	1 903 000	10,4
Slowaken	1 739 000	15,0	1 870 000	13,5	2 002 000	11,9	1 946 000	10,9
Rumänen	2 240 000	19,3	2 403 000	17,5	2 798 000	16,6	2 948 000	16,1
Russinen	446 000	3,9	353 000	2,6	424 000	2,5	464 000	2,5
Kroaten	629 000	5,1	639 000	4,6	196 000	1,2	198 000	1,1
Serben					520 000	3,1	545 000	3,0
Sonstige	378 000	3,6	223 000	1,6	244 000	1,4	313 000	1,5
insgesamt	11 593 000	100	13 758 000	100	16 834 000	100	18 261 000	100

Erklären Sie anhand der Daten, worin die Veränderung der ethnischen Zusammensetzung im Wesentlichen bestand. Wie verhalten sich die absoluten und prozentualen Daten zueinander? Gibt es einen Unterschied hinsichtlich der Schlussfolgerungen, die aus den absoluten und prozentualen Zahlen gezogen werden können? [L]

Abbildung 17: Verteilung der Nationalitäten Ungarns⁸¹

Am Ende des Bandes aus den 1990er Jahren werden noch Künstler aufgelistet. So zum Beispiel die Architekten Miklós Ybl, Imre Steindl, Alajos Hauszmann, Ödön Lechner, der Bildhauer György Zala und die Malerpersönlichkeiten Mihály Munkácsy,

⁷⁹ Miklós Száray, *Geschichte 11*, a.a.O., S. 259.

⁸⁰ Ebd.

⁸¹ Ebd., S. 258.

József Rippl-Rónai. Ihre künstlerische Tätigkeit wird kurz beschrieben, aber es wird nicht erwähnt, dass sie deutscher Abstammung waren.

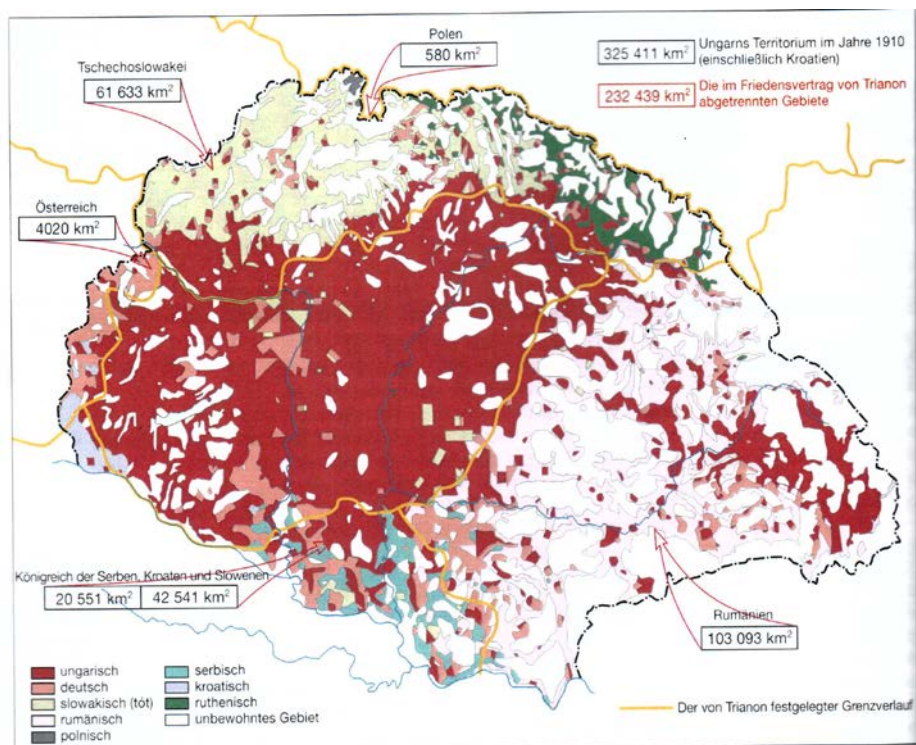
Interessanterweise streift das neuere Schulbuch zwar dieses Thema, aber die Künstler werden nicht genannt, obwohl der neuere Lehrplan einen größeren Anteil für die Alltagsgeschichte und Kunstgeschichte vorsieht.

Im Lehrbuch für die Klasse 12 aus den 1990er Jahren wird über die Nationalitäten zum ersten Mal nach den Friedensverträgen 1919-1920 geschrieben. Die Minderheitenschutzverträge – vorgeschlagen von US-Präsidenten Wilson – garantierten einige Nationalitätenrechte. Das heißt die Angehörigen der Nationalitäten werden als vollberechtigte Staatsbürger anerkannt und ihnen sogar gewisse kollektive Rechte zugesichert, vor allem bei der Benutzung der Muttersprache und in den Unterrichtseinrichtungen. Im Falle einer Rechtsverletzung konnten sich die Minderheiten mit ihren Beschwerden an den Völkerbund wenden.

Danach werden in diesem Buch die Nationalitäten kaum erwähnt. Das kann damit in Zusammenhang stehen, dass Ungarn nach dem Friedensvertrag von Trianon offiziell ein „Nationalstaat“ wurde und der Anteil der Nationalitäten insgesamt nur 10,4% erreichte. In der Zwischenkriegszeit wird nicht einmal bei der Behandlung der Gesellschaft der Aspekt der ethnischen Zusammensetzung erwähnt.

Das Schulbuch von Száray aus dem Jahr 2008 veranschaulicht die Lage der Nationalitäten nach dem ersten Weltkrieg mit Pál Telekis „Roter Landkarte“, die für die Friedensverhandlungen erstellt wurde. Eine Statistik über die Bevölkerungsveränderung im Karpatenbecken macht die neuen Zustände durch Zahlenangaben noch plastischer. In einer späteren Lektion am Ende des Buches wird dieses Bild noch dadurch ergänzt, dass Ungarn zu einem Nationalstaat wurde, in dem die Nationalitäten nur 10 % erreichten. Der Anteil der Deutschen betrug 7%, der der Slowaken 2% und die Proportion der anderen Nationalitäten erreichte nicht einmal 1%.

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern



Teleki's „Rote Landkarte“, die für die Friedensverhandlungen erstellt wurde

Stellen Sie fest, inwieweit die ethnischen Verhältnisse bei der Festsetzung der Grenzen berücksichtigt wurden. Tragen Sie zusammen, welche kartografischen Lösungen Teleki verwendete. Beleuchten Sie, was das Ziel dieser Lösungen war. [S]

Abbildung 18: Lage der Nationalitäten nachdem Ersten Weltkrieg⁸²

BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG UND MUTTERSPRACHE IM KARPATENBECKEN (1000 PERSONEN)								
Gebiet	Ungarisch	Deutsch	Slowakisch	Rumänisch	Ruthenisch	Kroatisch	Serbisch	Sonstige
Tschechoslowakei	1072	265	1703	21	442	3	0,4	63
in %	10,8	13,9	87,5	0,7	95,2	1,4	0,1	15,6
Rumänien	1664	557	32	2819	10	2	56	96
in %	16,7	29,3	1,6	95,6	2,3	1,0	12,1	23,9
Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen	459	308	46	80	11	92	378	145
in %	4,6	16,1	2,4	2,7	2,3	47,1	82,0	36,2
Österreich	26	216	1	0,02	0,05	45	0,01	4
in %	0,3	11,4	0,0	0,0	0,0	23,1	0,0	1,0
Fiume	6,0	2	0,2	0,1	0,01	13	0,4	27
in %	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	6,6	0,1	6,8
An die Nachbarstaaten gefallen insgesamt	3227	1348	1782	2920	463	155	435	335
in %	32,5	70,8	91,5	99	99,8	79,2	94,3	83,5
Im Ungarn nach Trianon geblieben	6718	555	164	28	1	40	26	66
in %	67,5	29,2	8,5	1,0	0,2	20,8	5,7	16,5
Ungarn insgesamt (vor dem 4. Juni 1920)	9945	1903	1946	2948	464	195	461	401

Abbildung 19: Bevölkerungsveränderung und Muttersprache im Karpatenbecken⁸³

In der ersten Reihe wird die deutsche Nationalität während des Zweiten Weltkrieges nicht erwähnt, es wird kein Wort über den Volksbund oder über die SS-Rekrutierungen geschrieben.

In der jüngeren Reihe werden die Nationalitäten, so auch die Deutschen im Zusammenhang der Revisionsergebnisse von 1938 bis 1941 auf zwei Landkarten dargestellt. Weitere Zusammenhänge werden nicht erklärt. Der Volksbundes wird nur in

⁸² Miklós Száray, *Geschichte 12*, Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó, 2006, S. 42.

⁸³ Ebd.

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern

Klammern erwähnt, aber was für eine Organisation der Volksbund war, bleibt ungeklärt.

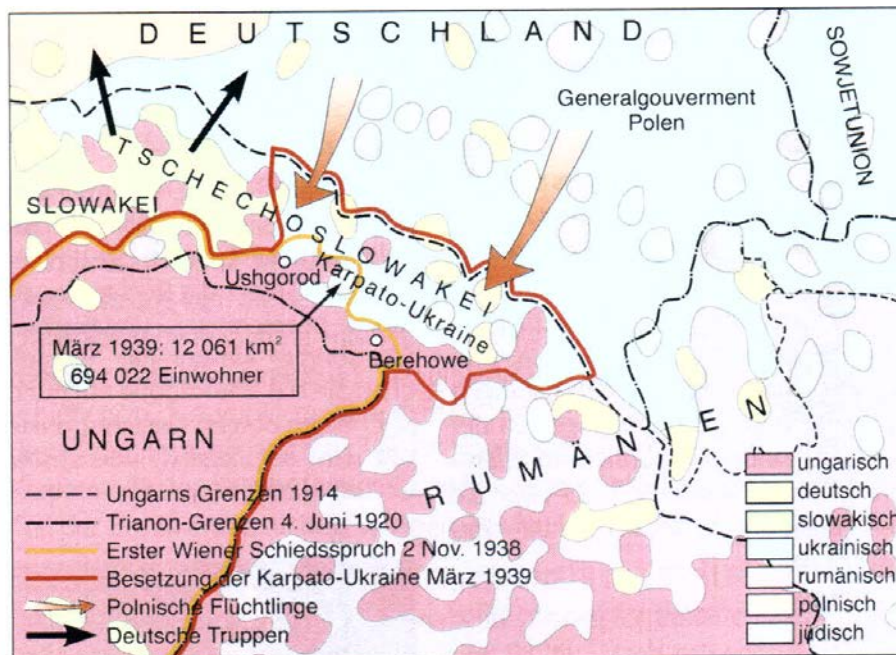


Abbildung 20: Der Grenzverlauf und die Nationalitätenkarte in der Karpato-Ukraine⁸⁴

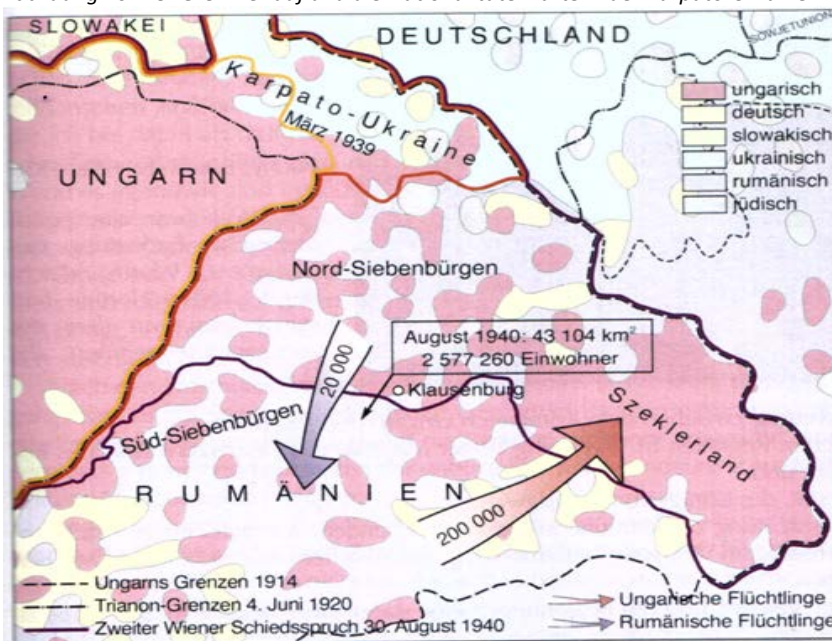


Abbildung 21: Der Grenzverlauf und die Nationalitätenkarte in Siebenbürgen⁸⁵

Im Schulbuch vor der Jahrtausendwende wird der deutsche Aspekt bei der Bodenreform 1945 nach dem Zweiten Weltkrieg ausgeklammert. Dem Thema Aussiedlung der Deutschen wird dann ein ganzer Absatz gewidmet. Hier wird allerdings völlig unrichtig die Lage so dargestellt, dass die Sieger in Potsdam sich auf

⁸⁴ Ebd., S. 134.

⁸⁵ Ebd., S. 135.

das Prinzip der Kollektivschuld und auch auf die Aussiedlung der Deutschen aus Polen, aus der Tschechoslowakei und aus Ungarn geeinigt hätten. Mit einem Satz wird auch die Verschleppung der Ungarndeutschen in die Sowjetunion erwähnt.

Die Schüler können erfahren, dass die vier Koalitionspartner sich darauf einigten, die Mitglieder der nazifreundlichen Volksbund-Organisationen und die ehemaligen SS-Mitglieder auszusiedeln. Letztendlich wurden zwischen 1945-1947 zwischen 200 000 und 220 000 Deutsche aus Ungarn vertrieben.⁸⁶

Es ist erfreulich, dass die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz nicht mehr als strenge Vorschriften dargestellt werden. Die Rolle der ungarischen Politiker wird aber nur positiv dargestellt und die Verantwortung an Woroschilow und an die Sowjetunion abgeschoben.

Die „Aussiedlung“ wird nicht in ihren Zusammenhängen dargestellt: es wird nicht erwähnt, dass die Bodenreform oder der slowakisch-ungarische Bevölkerungsaustausch, die Ansiedlung der Flüchtlinge und der Sekler auch die Vertreibung der Deutschen motivierten. Es ist noch interessant zu bemerken, dass in der deutschen Version dieses Schulbuches zwei Quellen nicht vorhanden sind: es fehlt ein Foto über eine vertriebene Familie, wie sie auf einem Pferdefuhrwerk mit ihrer Habseligkeit unterwegs sind. Die zweite fehlende Quelle ist ein Zitat aus dem Buch von Gábor Albert „Mit erhobenem Haupt“. Dieses Zitat beschreibt, wie schwer es war, nach dem Zweiten Weltkrieg die tatsächlichen Volksbund-Mitglieder zu bestimmen. So wurden auch unschuldige Menschen bestraft.

Im neuen Buch wird in der Zeitspanne des Zweiten Weltkrieges nur die Verschleppung der Zivilpersonen in die Sowjetunion mit einem Satz erwähnt. Dass die Deportation vor allem die Ungarndeutschen betraf, wird verschwiegen.

Dieses Buch behandelt bei der Geschichte Ungarns nach 1945 das Schicksal der Ungarndeutschen überhaupt nicht, sondern es werden am Ende des Buches eine Lektion mit dem Titel Bevölkerungsverhältnisse im Ungarn des 20. Jahrhunderts und eine Lektion unter dem Titel Nationalitäten und Ethnien im Ungarn des 20. Jahrhunderts geboten. In beiden Lektionen kommt das Thema der Aussiedlung der Deutschen vor. Aber zweimal wird fast der gleiche Satz geschrieben: „Im Sinne des Beschlusses der Potsdamer Konferenz und auf Anweisung des Alliierten Kontrollrates wurde ein bedeutender Teil der Ungarndeutschen (etwa 200 000 Menschen) ausgesiedelt.“⁸⁷ Im

⁸⁶ Konrád Salamon, *Geschichte IV*, Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó, 1995, S. 162.

⁸⁷ Miklós Száray, *Geschichte 12*, a.a.O., S. 249, 253.

Die deutsche Nationalität in ungarischen Geschichtsschulbüchern

nächsten Satz wird gleich über den slowakisch-ungarischen Bevölkerungsaustausch geschrieben, aber es wird kein Zusammenhang zwischen diesen Geschehnissen aufgezeigt. Die weiteren, früher schon erwähnten Motivationen bleiben in diesem Buch unerwähnt. Als Quellen werden Auszüge aus der Regierungsverordnung über die Aussiedlung der Deutschen in Ungarn und aus dem ungarisch-tschechoslowakischen Bevölkerungsaustausch von 1946 und aus dem Nationalitätengesetz von 1993 zitiert. Ferner zeigen zwei Tabellen die Veränderungen der Anzahl der in Ungarn lebenden Nationalitäten einmal zwischen 1850 und 1910 und zwischen 1920 und 1990.

DER VIELVÖLKERSTAAT UNGARN

Welche Tendenzen lassen sich in der Veränderung der ethnischen Struktur beobachten? Finden Sie die Gründe dieser Veränderungen. [L]

NATIONALITÄTEN IN UNGARN 1880–1910 (OHNE KROATIEN)

Nationalität	1850		1880		1900		1910	
	Personen	%	Personen	%	Personen	%	Personen	%
Ungarisch	4 812 000	41,5	6 400 000	46,6	8 651 000	51,4	9 944 000	54,5
Deutsch	1 349 000	11,6	1 870 000	13,6	1 999 000	11,9	1 903 000	10,4
Slowakisch	1 739 000	15,0	1 870 000	13,5	2 002 000	11,9	1 946 000	10,9
Rumänisch	2 240 000	19,3	2 403 000	17,5	2 798 000	16,6	2 948 000	16,1
Ruthenisch	446 000	3,9	353 000	2,6	424 000	2,5	464 000	2,5
Kroatisch	629	5,1	639 000	4,6	196 000	1,2	198 000	1,1
Serbisch					520 000	3,1	545 000	3,0
Sonstige	378	3,3	223 000	1,6	244 000	1,4	313 000	1,7

Abbildung 22: Veränderungen der Anzahl der in Ungarn lebenden Nationalitäten einmal zwischen 1850 und 1910⁸⁸

DIE LAGE DER NATIONALITÄTEN NACH TRIANON

Wie haben sich der Anteil der ungarischen und Nationalitätenbevölkerung sowie die Proportionen zwischen den Nationalitäten verändert? Auf welche wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Ursachen sind die Veränderungen zurückzuführen? [L]

VERTEILUNG DER BEVÖLKERUNG IN UNGARN NACH DER MUTTERSPRACHE (AUFGRUND VON ANGABEN DER VOLKSZÄHLUNG)

Jahr	Ungarisch	Slowakisch	Rumänisch	Kroatisch	Serbisch	Slowenisch	Deutsch	Roma	Sonstige
1920	89,6	1,8	0,3	0,7	0,2	0,1	6,9	0,1	0,3
1930	92,1	1,2	0,2	0,5	0,1	0,1	5,5	0,1	0,2
1941*	92,9	0,8	0,2	0,4	0,1	0,1	5,1	0,2	0,2
1949	98,6	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
1960	98,2	0,3	0,2	0,3	0,1	0,1	0,5	0,3	0,2
1970	98,5	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3
1980	98,8	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	0,3	0,2
1990	98,5	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,5	0,5	0,1

* Nur auf dem Gebiet von Trianon-Ungarn.

Abbildung 23: Veränderungen der Anzahl der in Ungarn lebenden Nationalitäten einmal zwischen 1920 und 1990⁸⁹

Zusammenfassung

Man kann behaupten, dass auf die Geschichte der Deutschen in Ungarn nur sehr selten eingegangen wird. Die ältere Reihe schreibt konkret über die Deutschen ganz kurz von

⁸⁸ Ebd., S. 254.

⁸⁹ Ebd.

ihrer Ansiedlung im 18. Jahrhundert und von ihrer Verschleppung 1944 und ihrer Aussiedlung nach 1945. Bei den anderen Textstellen werden die Deutschen nur zusammen mit den übrigen Nationalitäten aufgeführt. Diese Feststellung trifft auch auf die neueren zwei Bände zu. Es werden kaum mehr Informationen vermittelt, aber in diesen Bänden werden wenigstens mehr Quellen zur Analyse angeboten und mehr Fragen und Arbeitsaufträge formuliert.

Doch bleiben die Ereignisse und Persönlichkeiten der Zwischenkriegszeit und des Zweiten Weltkrieges die Selbstorganisation der Ungarndeutschen unerwähnt: so der Volksbildungsverein unter der Führung Jakob Bleyers, der Volksbund unter der Führung Franz Basch, und schließlich die SS-Rekrutierungen 1941-1944.

Ein weiteres Problem ist, dass diese Geschichtsschulbücher die Aussiedlung / Vertreibung der Deutschen nicht in ihren Zusammenhängen darstellen. Die Schüler in den Nationalitätenschulen stammen meistens aus solchen Siedlungen, in denen die Bodenreform, die Ansiedlung der Sekler oder der Ungarn aus der Slowakei und die Vertreibung der Deutschen stattfand und sie erfahren diese Zusammenhänge im Unterricht nur dann, wenn der Lehrer diese Kenntnisse zusätzlich erklärt.

Ferner ist noch problematisch, dass die vermittelten Informationen über die Aussiedlung/Vertreibung nicht den neuesten Forschungsergebnissen entsprechen. Es wäre wünschenswert, dass die wirkliche Rolle der ungarischen Regierung bei der Vorbereitung der Aussiedlung endlich formuliert würde.

Abschließend bleibt festzustellen: es wird nur ein Narrativ der Geschichte des Staatsvolkes vermittelt, in dem höchstens in Form von Anmerkungen und Ergänzungen auf die Nationalitätenbevölkerung des Landes eingegangen wird, obwohl die Mehrheit der Gesamtbevölkerung dieses Landes bis Ende des 19. Jahrhunderts nichtungarischer Herkunft war. Die Problematik der Mehrheit der Minderheiten im Zeitalter des Nationalstaates wird schlichtweg unterschlagen.